

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A. die Kellamenzelle 40 A. Bei ununterbrochener Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abschlüsse. Offertenzeichen od. Aufst. durch die Exp. 25 A.

254.

Samstag, den 28. Oktober 1916

76. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### Kartoffelbestandsaufnahme und Ablieferung des Heberbüchses.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Kartoffelerzeugung vom 26. Juli (Reichs-Gesetzbl. S. 590) und der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes über die Verpflichtung der Kommunalverbände und der Kartoffelerzeuger zur Sicherstellung und Abgabe von Kartoffeln vom 2. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 875) wird hiermit für den Umfang des Dillkreises folgendes angesetzt:

1. Jeder Kartoffelerzeuger und ebenso jeder bereits an Kartoffeln versehene Verbraucher hat bei der bestehenden amtlichen Kartoffelbestandsaufnahme dem Gemeindevorstande oder dessen Beauftragten genaue und wahrheitsgemäße Angaben über den Ernteertrag, die bisher verbrauchten Mengen und die noch vorhandenen Vorräte zu machen. Auch hat er seine Vorräte den Genannten zu zeigen und ihnen bei der Nachprüfung der Angaben und der Bestände in jeder Weise behilflich zu sein. Kartoffelerzeuger haben insbesondere ihre Selbstverforgungsmittel vorzulegen. Für hinreichende Beleuchtung des Feldes hat der Besitzer zu sorgen.

2. Wird der bei einem Kartoffelerzeuger festgestellte Bestand nicht freiwillig abgeliefert, dann ist seitens des Gemeindevorstandes sofort bei dem Königl. Landrat die Festsetzung des Entgeltsverfahrens zu beantragen, nachdem der Besitzer darauf hingewiesen ist, daß für enteignete Kartoffeln nur 2,50 Mk. pro Zentner gezahlt werden.

3. Zuwiderhandlungen gegen § 1 dieser sofort in die intendierende Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 1 Monat oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Namens des Kreisamtschusses: Der Vorsitzende.

#### Die Herren Bürgermeister

sind ich, vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen. Die durch meine Rundbesichtigung vom 25. d. Mts. angesehene Kartoffelbestandsaufnahme ist so schnell als irgend möglich vorzunehmen. Zur Wehrung von Zweifeln bemerke ich, daß die Kartoffelerzeuger nur solange mit 1 1/2 Pfund pro Kopf und Tag versorgt werden dürfen, als ihre Vorräte reichen. Für die spätere Zeit sind sie zu versorgen zu behandeln, d. h. sie erhalten 1 Pfund pro Kopf und Tag sowie in geeigneten Fällen die Schwerwurzelzulauf. Bei Familien, die weniger Kartoffeln brauchen als ihnen rechnermäßig zusteht, ist der Bedarf in der beantragten Höhe in die Liste aufzunehmen. Dillenburg, den 26. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

#### Hauschlachtungen.

Die dem Kreise zugeteilte Schlachtviehmengende ist seit Wochen derart herabgesetzt, daß wöchentlich nur 100 Gramm auf die Fleischkarte abgegeben werden. Es liegt im Interesse der ganzen Kreisbevölkerung, mit den Hauschlachtungen alsbald überall begonnen zu werden, weil dann die Fleischration der Unversorgten größer ist. Auf Genehmigung von Hauschlachtungen, deren bis zum Abendgemicht von 120 Pfund herabgegangen sind, sind bei den Bürgermeistern zu stellen. Familien, die ein ganzes Schwein zu viel ist, werden gebeten, Teil an die Kreisfleischstelle zu Händen des nächstgelegenen Bürgermeisters abzugeben. Es ist auch zulässig, einen Teil der versorgten Verwandte oder Bekannte innerhalb des Kreises abzugeben (nicht nach auswärts), doch ist die Liste der beteiligten Bürgermeistern anzugeben, und der Bürger hat keinen Anspruch auf nur teilweise Abgabe des Fleisches, sondern darf nur die jeweils zugeteilte Menge, also zur Zeit 100 Gramm, verbrauchen. Es liegt der Fall, wenn zwei Familien mit Einlegefleisch sich zusammenschließen und ihre Schweine nachher gemeinsam schlachten; in diesem Falle kann jede Familie für beide Hälften die Vorteile der Anrechnung erhalten. Wer jetzt ein Schwein schlachtet, möge so bald als möglich ein Ferkel zur Aufzucht einspielen, da das Fleisch zur Zeit groß ist. Dillenburg, den 26. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

#### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bekanntmachung der Fahrradbereisungen gemäß meiner Bekanntmachung vom 20. Juni d. Js. — Kreisblatt Nr. 171 — nach dem Büro des Kreisamts Herrn Carl Haardt in Dillenburg, Bahnhofstrasse Nr. 13, in nachstehender Reihenfolge zu erfolgen:

Samstag, den 2. November: Herborn 8 Uhr.  
Sonntag, den 3. November: Alendorf 8 Uhr, Gailger 8 Uhr, Dillbrecht 8 1/2 Uhr, Fellerdilln 8 1/2 Uhr, Rodenbach 8 1/2 Uhr, Rodenbach 10 1/2 Uhr, Rodenbach 10 1/2 Uhr, Oberroßbach 10 1/2 Uhr.  
Montag, den 4. November: Sechshelden 8 Uhr, Donsbach 8 1/2 Uhr, Mandersbach 9 1/2 Uhr, Frohnhausen 10 1/2 Uhr.  
Dienstag, den 5. November: Bissenbach 8 Uhr, Steinbach 8 1/2 Uhr, Weidenbach 9 1/2 Uhr, Eibelshausen 9 1/2 Uhr.  
Mittwoch, den 7. November: Eiershausen 8 Uhr, Rodenbach 8 1/2 Uhr, Rittershausen 8 1/2 Uhr, Mandelsbach 8 1/2 Uhr, Sechshelden 10 Uhr, Eibach 11 Uhr.  
Donnerstag, den 8. November: Rangensbach 8 Uhr, Riedelbach 8 1/2 Uhr, Burg 10 1/2 Uhr.  
Freitag, den 9. November: Oberscheid 8 Uhr, Rodenbach 9 1/2 Uhr, Widen 10 1/2 Uhr.  
Samstag, den 10. November: Herbornseelbach 8 Uhr, Rodenbach 8 1/2 Uhr, Offenbach 9 1/2 Uhr, Heberthal 10 1/2 Uhr, Rodenbach 10 1/2 Uhr.

Samstag, den 11. November: Oberndorf 8 Uhr, Tringstein 8 1/2 Uhr, Wassenfels 8 1/2 Uhr, Sinn 8 1/2 Uhr, Fleisbach 10 Uhr, Wertenbach 10 1/2 Uhr.

Montag, den 13. November: Hirschberg 8 Uhr, Hörbach 8 1/2 Uhr, Guntersdorf 8 1/2 Uhr, Weisteln 8 1/2 Uhr, Rodenbach 8 1/2 Uhr, Gailger 8 1/2 Uhr, Rodenbach 9 Uhr, Rodenbach 9 Uhr, Wüschhausen 10 Uhr, Rendenroth 10 Uhr, Odersberg 11 Uhr.

Dienstag, den 14. November: Driedorf 8 Uhr, Mademühlen 8 1/2 Uhr, Seilhofen 9 Uhr, Hohenroth 9 1/2 Uhr, Heisterberg 9 1/2 Uhr, Waldbach 9 1/2 Uhr, Gutsenhain 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 15. November: Hammersbach 8 Uhr, Rangensbach 8 1/2 Uhr, Rabenfeld 8 1/2 Uhr, Breitsfeld 8 1/2 Uhr, Heiligenborn 9 Uhr, Schönbach 9 1/2 Uhr, Roth 10 Uhr, Rodenbach 10 1/2 Uhr, Erdbach 10 1/2 Uhr, Rodenbach 11 Uhr, Ukersdorf 11 Uhr.

Donnerstag, den 16. November: Haiger 8 Uhr.

Freitag, den 17. November: Dillenburg 8 Uhr.

Ich bemerke noch, daß sämtliche Fahrradbereisungen, deren Weiterbenutzung von mir nicht ausdrücklich genehmigt worden ist, auf Veranlassung des stellv. Generalkommandos demnächst enteignet werden.

Zur Erledigung der mit der Sammlung der Fahrradbereisungen verbundenen kaufmännischen Geschäfte ist eine Kreis-Kommission für Fahrradbereisungen eingesetzt, bestehend aus den Herren:

Kaufmann Carl Haardt, Dillenburg, Vorsitzender;  
Kaufmann Felix Hebel, Dillenburg;  
Fahrradhandler Christian Stunz, Dillenburg.  
Dillenburg, den 27. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 27. Oktober.)

Der Reichstag setzt bei ziemlich gut besuchtem Hause die Aussprache über Parlament und die Diplomatie fort.

Zunächst wurden kleine Anfragen erledigt; dabei erklärten Regierungsvertreter, daß neue Bestimmungen über die Prüfungen zum diplomatischen Dienste getroffen, daß Feuerzeugzulagen für Reichs- und Staatsbeamte in Aussicht genommen seien. Wegen der Beschlagnahme deutschen Eigentums in Portugal wurde Protest erhoben, wegen der Versenkung spanischer Frachtschiffe durch deutsche U-Boote erteilten unsere Marinebehörden entsprechende Anweisungen. Darauf wurde nach längerer Auseinandersetzung der sozialdemokratische Antrag auf Einstellung des Verfahrens gegen den Abg. Diebnecht mit allen Stimmen gegen die der Antragsteller abgelehnt.

Es folgte der Nachtragsetat (12 Milliarden). Schatzsekretär Graf v. Helldorn gedachte des Patriotismus, mit dem das deutsche Volk bereits 52 Milliarden Kriegskredite ausgebracht, und betonte, daß die neuen Anleihen unter unbedingten Bedingungen aufgelegt werden würden. Nach längerer Debatte wurde die Kreditvorlage, für die auch die sozialdemokratische Fraktion stimmte, angenommen. Samstag Weiterberatung.

#### Die Luftkämpfe u. die feindlichen Berichte.

Die in den letzten Wochen meist ungünstige Witterung an der Westfront übte auf die feindliche Fliegertätigkeit einen größeren Einfluß aus als auf unsere. Dabei wurden die feindlichen Flieger, wo sie auftraten, vertrieben und über ihre Linien zurückgejagt. Notgedrungen mußte sich der Gegner darauf beschränken, hinter seinen Stellungen zu fliegen und nur von dort aus seine Beobachtungen zu machen. Besonders deutlich wurde dem Feinde dies Geseh an der Somme-front vorgeschrieben. Gewirgt durch die schlimmen Erfahrungen, die sie mit unseren Kampf- und Jagdfliegern gerade in letzter Zeit gemacht haben, wagten die feindlichen Flugzeuge sich hier nirgends bei Tage längere Zeit über den Schutzbereich der eigenen Flieger-Abwehr-Kanonen vor. Nur in starken Geschwadern wagten sie kurze Vorstöße über ihre Linien, um sofort zurückzuweichen, sowie unsere Jagdflugzeuge auf dem Plan erschienen. Diesen Tatsachen gegenüber lese man, was der französische Heeresbericht in der Zeit vom 1.-7. Oktober der flammenden Welt zu erzählen weiß:

Französischer Bericht vom 2. 10. Adjutant Bloch hat am 1. 10. seinen 5. Jassellballon östlich Bapaume zum Abstieg gebracht. Der „Kouveliste de l'Yvon“ feiert ihn deshalb in einem langen Artikel. — Tatsache: Am 1. 10. wurden nördlich der Somme 3 Jassellballone, davon 1 östlich Bapaume, aber sämtlich ergebnislos angegriffen.

Nach dem Bericht vom 3. 10. hat Sergeant Sauvage am 2. sein 5. deutsches Flugzeug nach heftigem Luftkampf südlich le Transloy abgeschossen. — Tatsache: Wir verloren an diesem Tage kein Flugzeug im Luftkampf.

Der Giffelturm verkündet am 6. 10. aller Welt, die französischen Flieger hätten am 5. 10. trotz schlechten Wetters 29 Jagdflüge, Erkundungen und sonstige Flüge ausgeführt. — Allein bei einer Armee nördlich der Somme haben wir am 5. 10. 96 Flüge, davon 45 Jagdflüge durchgeführt.

Der französische Bericht vom 8. 10. erzählt, daß die französischen Flieger am 7. 10. 6 Luftkämpfe geliefert hätten. — Unso schön ist dann der Erfolg, daß unsere Flieger dabei — was der französische Bericht allerdings verschweigt — 4 Franzosen heruntergeholt haben. Ein 5. Flugzeug verloren die Franzosen an diesem Tage durch unser Abwehrfeuer.

Diese Wettspiele ließen sich noch beliebig vervollständigen. Es mag den Franzosen unbenommen bleiben, sich an

den Heldentaten ihrer Flieger zu berauschen, die auf friedliche deutsche Schwarzwalddörfer sinnlos und zerstörungswütig Bomben werfen. Unsere Flieger begnügen sich damit, ihre Pflicht zu tun, und sie schießen die eingedrungenen Gegner ab, ohne daß man deshalb in der Presse viel Aufhebens davon macht. Die englischen Berichte rühmen zwar auch weiterhin die Tätigkeit ihrer Flieger, sind aber, was die Angaben über Luftkämpfe und Siege anbetrifft, ziemlich schweigsam geworden. Einmal gaben sie freilich, um einen zuverlässigen Eindruck zu machen, einen Verlust zu, ohne den Abbruch eines Deutschen zu melden (s. B. am 2. 10.), das ist aber auch ihre einzige Verlustmeldung in der ganzen Woche. Zur Entschädigung dafür meldeten sie für den 1. 10. den brennenden Abstieg eines deutschen Jassellballons (wohl der erdichtete des Adjutants Bloch), die Vernichtung von zwei deutschen Flugzeugen und die Niederzwingung „vieler anderer“. Wo das alles gewesen sein soll, entzieht sich ja, mangels Ortsangaben, der Nachprüfung. Tagegen ist die ausdrückliche Angabe desselben Berichts, daß sie selbst keine Verluste gehabt hätten, nachweislich falsch, denn sie verloren am 2. 10. wenigstens drei Flugzeuge. In der ganzen Woche vom 1.-8. 10. blühten sie nicht nur das eine von ihnen als vermisst gemeldete Flugzeug ein, sondern zusammen mit den Franzosen nicht weniger als 11.

### Die Tagesberichte.

#### Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober. (W. V. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei starker Feuerartigkeit der Artillerie ist es nördlich der Somme zu Gefechten von Erkundungs-Abteilungen gekommen.

Auf dem Südufer ist durch unser auf feindliche Gräben gelegtes Wirkungsfeuer ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitt Fresnes-Mazancourt-Chaulnes niedergehalten worden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Maasufer zwischen Pfefferrücken und Wodre sehr heftig.

Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich des Forts Douaumont an. Sie wurden verlustreich abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Ostschara wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe. Die stürmenden Kompagnien wurden von der Grabenbesatzung durch Feuer zurückgerieben. Weiter südlich an der Wiedsma-Mündung kamen schlesische Landwehrleute in eine russische Vorpostenstellung und brachten 1 Offizier und 88 Mann gefangen ein.

An der Vuzker Front dauert im Abschnitt von Kiselin starkes Artilleriefeuer der Russen an; um Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Südtail der Waldburpathen sind erneute russisch-rumänische Angriffe gescheitert.

Vorstöße des Feindes an der Südgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.

Südlich von Predeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Rodensen.

Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudscha-Armee wird fortgesetzt. Die Gegend von Harsova ist von den verbündeten Truppen erreicht.

Mazedonische Front.

Keine wesentliche Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 27. Okt. (W. V. Amtlich wird veröffentlicht:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Unsere Angriffe nördlich von Campolung und südlich von Predeal machten Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Südgrenze wurden feindliche Gegenstöße abgeschlagen. Bei Sara Dornet nahmen unsere Truppen einen russischen Höhenstützpunkt. Gegenangriffe der Russen scheiterten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die feindliche Artillerie- und Minenverfertigung gegen die Stellungen auf der Karst-hochfläche und die dahinterliegenden Räume steigerte sich zeitweise zu großer Heftigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: In Albanien nichts Neues.

#### Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 27. Okt. (W. V. Amtlich wird veröffentlicht: Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Zwischen Prespa- und Tolran-See schwaches Gefechtsfeuer. Am Tage



der Belasien Planina Ruhe. In der Strumafront schwaches Artilleriefeuer. In der ägäischen Küste beschloß die feindliche Flotte die Höhen bei Orfano. — Rumänische Front: In der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. In der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den besiegten Feind. Wir haben die Stadt Harjova besetzt. Rängs der Donau Ruhe.

## Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 8. Okt. (B.B.) Amtlicher Heeresbericht. Kein Ergebnis von Bedeutung auf den Kriegsschauplätzen. — In der Dobrudscha setzten unsere Truppen die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Fransösischer Bericht vom 25. Oktober: Nachmittags: An der Front bei Verdun ist die Lage unverändert. Die Deutschen versuchten während der Nacht keinen Gegenangriff und beschränkten sich darauf, den Abschnitt von Bazur und Douaumont heftig zu beschleßen. Sonst war die Nacht überall ruhig. Flugwesen: Ein deutsches Flugzeug wurde durch Feuer von Automobilschützen in der Gegend von Banquois in der Nähe der französischen Linien abgeschossen. Ein französischer Flieger griff auf der Straße von Conslans nach Etain eine marschierende Artilleriekolonnen an 100 Meter Höhe an und brachte die Führer in Verwirrung, die die Bespannungen vertieften und flüchteten. — Abend: Nördlich der Somme wurde ein Angriffsversuch des Feindes auf das Gehöft Bois l'Abbe südlich Douaumonts mißlos abgeschlagen. Der Artilleriekampf dauert an und ist sehr lebhaft in der Gegend von Saillly-Saillisset sowie südlich der Somme im Abschnitt Bernandobillers-Chaulnes. An der Verdun-Front war der Tag durch heftige Gegenanstrengungen des Feindes gekennzeichnet. Viermal griffen die Deutschen die Stellungen an, die wir ihnen in der Gegend von Douaumont genommen hatten. Um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr morgens und 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags wurden zwei Angriffe auf das Fort und unsere Stellungen östlich davon gemacht. Sie wurden trotz heftiger vorangegangener und begleitender Beschleßung durch unser Artillerie- und Infanteriefirei gebröchen. Gegen 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ging ein dritter sehr starker Angriff von den Wäldungen bei Harbaumont aus. Unter das Feuer unserer Batterien und Maschinengewehre genommen, mußten die vier Sturmwellen in Unordnung zurückfluten, wobei der Feind bedeutende Verluste erlitt. Einige vereinzelt Abteilungen, die sich unserer ersten Linie genähert hatten, wurden gefangen genommen. Schließlich erlitt ein vierter Angriffsversuch auf unsere Gräben südlich des Chauvessier-Waldes ebenfalls einen völligen Mißerfolg. Unsere Front wurde vollständig behauptet. Die Gesamtzahl der bisher gezählten Gefangenen übersteigt 5000; dazu kommen mehrere Hundert Verwundete, die in unseren Lazarettten aufgenommen wurden. Überall sonst verlief der Tag ruhig. — Orientarmee: Nördlich der Berge von Starok und Grob haben die Serben die Deutschen und Bulgaren geworfen und sich der besetzten Höhen am Zusammenfluß der Cerna und Stranica bemächtigt und 100 Gefangene gemacht. Südwestlich des Prespa-Sees besetzte die französische Kavallerie, durch Infanterieabteilungen unterstützt, am 24. Oktober die Brücken von Stochia und die Dörfer Golcherda und Paisica. Auf der übrigen Front hinderte Nebel die Operationen.

Englischer Bericht vom 28. Oktober: Nachmittags: Es wurden erfolgreiche Ueberfälle auf die deutschen Gräbengruben bei Ronchy und nordwestlich Arras unternommen, beträchtlicher Schaden angerichtet und Gefangene gemacht. — Abends: Heute morgen wurde ein Angriff des Feindes gegen die Stützgräben nördlich der Stützgraben mit beträchtlichen Verlusten abgeschlagen. Unsere Artillerie zeigte sich sehr tätig. Die feindliche Artillerie war südlich der Ancre und in der Gegend von Loos tätig. Trotz des ungünstigen Wetters beworfen unsere Flugzeuge einige feindliche Mägeldepots (Hillet Depots) mit Bomben. Drei unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Russischer Bericht vom 26. Oktober: Westfront: Meine feindliche Abtheilungen unternahmen in der Gegend von Joghenn in Richtung Zolotshowel Angriffe, sie wurden jedesmal zurückgewiesen. In den Waldkarpainen griff der Gegner in Stärke von ungefahr zwei Kompagnien eine 8 Versh nordwestlich des Kapul-Berges gelegene Höhe an und wurde durch unser Feuer aufgehalten. — Kaukasisch-perssische Front: Unsere Truppen besetzten nach erbittertem Kampfe die Stadt Bidichar nordwestlich Hamaban, machten Gefangene und erbeuteten 2 Geschütze. — Rumänische Front: Nordostfront: Den rumänischen Truppen gelang es, einen Vorstoß überlegener feindlicher Kräfte abzuhalten. Dobrudscha-Front: Der gegnerische Vorstoß wurde etwas schwächer.

Rumänischer Bericht vom 26. Oktober: Nord- und Nordwestfront: Westlich von Fulghes Artilleriekämpfe. Wir nahmen den Berg Kerosharas südlich Bicaz. Im Trotusstal ist die Lage un verändert. Im Uzul-Tal wurde der Feind nach Westen bis zum Rasoli-Hügel zurückgeworfen. Im Titustal geht der Kampf jenseits der Grenze weiter. Wir machten 1 Offizier und 137 Soldaten zu Gefangenen. Zusammenfassend ist festzustellen, daß der Feind an der Westgrenze der Moldau nach heftigen Kämpfen überall über die Grenze zurückgeworfen wurde. Er hält gegenwärtig nur ein kleines Geländestück zwischen Spitzke und Trotus und eine kleine unbedeutende Stellung im Uzulstal besetzt. Seine Verluste sind sehr groß. Im Bugental bei Tablabuzi, Bratoeca und Predelus nichts neues. Der Kampf geht südlich Predeal weiter, die feindlichen Angriffe wurden abgewiesen. In der Gegend von Dragoslavle schlugen wir heftige Angriffe des Feindes zurück. Im Altal nichts neues. Im Titul rückt der Feind westlich des Tales vor. Der Armeeführer General Dragulita wurde bei der Leitung der Operationen in dieser Gegend verwundet. Bei Orsova Artilleriekampf. Südfront: An der Donau einige Kanonenschüsse, in der Dobrußa nichts neues.

Italienischer Bericht vom 27. Oktober: Im Vagarrinalat zerstörte das genaue Feuer unserer Batterien den Sitz eines feindlichen Kommandos und militärische Niederlagen in Flora, westlich von Rovereto, in dem sie einen Brand verursachten. An der Front in den Julischen Alpen große Tätigkeit der feindlichen Artillerie von Bertolizza bis zum Meere. Die unsere antwortete wirksam und bewirkte die Explosion zweier Munitionsniederlagen in den gegnerischen Linien. Eine unserer Abteilungen drang in einen feindlichen Schützengraben auf dem Karst ein und bemächtigte sich eines großkalibrigen Bombenwerfers.

Der Balkan-Kriegsplan.

Berlin, 27. Okt. Die Centralmächte eroberten in der Dobrudscha in den letzten vier Tagen viermal so viel Gelände, als die Alliierten an der Somme seit Juli gewonnen haben.

Basel, 27. Okt. Der Petersburger „Slobo“ meldet aus Bukarest: Seit mehreren Tagen hört man in der Hauptstadt wieder fast ununterbrochen Kanonendonner aus der

Kenne, der näher zu rücken scheint. Die Regierung legt der Abreise der Zivilbevölkerung aus Buxarest keine Hindernisse mehr in den Weg, doch sind die Bahnen für die abziehenden Volksklassen gesperrt, da sie von der Heeresleitung requiriert sind und im Augenblick Munitionstransporten dienen. Eine Proklamation des Staatsrates mahnt zur Ruhe und zur patriotischen Befonnenheit. Ähnliche Telegramme bringen die übrigen Petersburger Zeitungen. — „Invalide“ schreibt, Buxarest sei vorläufig nicht gefährdet, doch werde das Schicksal Ruminiens möglicherweise auf den anderen Kriegsschauplätzen entschieden werden.

Zürich, 27. Okt. Der „Corriere“ meldet aus Petersburg: Ein Kommentator der Petersburger Telegraphenagentur bemerkt zur Einnahme von Cernavoda, der Verlust Cernavoda und Constantas sei nur ein ideeller. Beide, im Frieden wichtige Orte, hätten nach der Zerstörung der Donaubrücke bei Cernavoda keinen strategischen Wert mehr für die russisch-rumänische Armee gehabt, sie würden aber auch dem Feinde keinen strategischen Vorteil mehr bringen. Das linksufrige Donaugebiet bleibe nach wie vor ungefährdet. (Das wollen wir abwarten!)

## Der Krieg zur See.

Berlin, 27. Okt. (W. A. A. M. f. l. i. c. h.) In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober stießen Teile unserer Torpedobootsstreitkräfte aus der deutschen Bucht durch die Straße Dover-Calais bis zur Vliege Holystone-Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboots Commodore Nielsen wurden, zumteil vor den feindlichen Häfen, versenkt mindestens 11 Vorpustendampfer und zwei bis drei Zerstörer oder Torpedoboots; einzelne Leute der Besatzungen konnten gerettet und als Gefangene eingebracht werden. Mehrere andere Nachfahrzeuge und mindestens zwei Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefeuer schwer beschädigt.

Zerner wurde der englische Postdampfer „Queen“ südlich Holkestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben war.

Im Kanal beim Barne-Feuerschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Pazarettischiffen.

Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes des Marine-Ministeriums.

London, 27. Okt. (R.W.) Amtrage Meldung. Die Admiralität teilt mit: In der letzten Nacht versuchten zehn feindliche Zerstörer, einen Ueberraschungslauf auf unseren Transportdienst im Kanal. Der Versuch mißglückte. Ein leeres Transportschiff wurde versenkt, die Besatzung ist gerettet. Zwei feindliche Zerstörer wurden versenkt, die anderen vertreiben. Man fürchtet, daß ein britischer Zerstörer verloren gegangen ist; neun Mann der Besatzung wurden gerettet. Ein anderer Zerstörer wurde torpediert und an Strand gestrichen. (Notiz: Dieser Meldung gegenüber verweisen wir auf den deutschen amtlichen Bericht.)

London, 27. Okt. (W.B.) Amtlich wird mitgeteilt: Der britische Minensucher „Genist“ wurde von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt; alle Offiziere und 73 Mann sind umgekommen, zwölf wurden gerettet.

London, 27. Okt. (W.B.) Gloyds meldet: Der englische Dampfer „Rowanmore“ und der norwegische Dampfer „Slop“ wurden versenkt.

Kopenhagen, 27. Okt. (B.A.) „Oplandsnes Dagblad“ zufolge wurde ein Rudolfsinger Dreimastische am 25. Oktober in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Mannschaft ist gerettet.

London, 27. Okt. (W.B.) Flohdsmeldung. Der dänische Dampfer „Alf“ (2175 Tonnen), der britische Schoner „Tweed“ (?), der belgische Dampfer „Comtesse de Flandre“ (1810 Tonnen), die norwegischen Dampfer „So-

britische Schoner „Twig“ (128 Tonnen) sind gesunken.  
Berlin 27. Okt. (B.B.) Von den deutschen Land

booten wurden folgende feindliche Dampfer versenkt:  
Der englische Dampfer „Votusmere“ (3911 Tonnen) mit  
7000 To. Kohlen nach Archangelsk am 20. Okt., der russische  
Dampfer „Erla“ (2430 Tonnen) mit 3500 To. Kohlen be-  
stehend nach Archangelsk, der englische Dampfer „Brant-  
ingham“ (2417 Tonnen) mit Grubenholz von Archangel  
nach England am 4. Oktober.

Arktiana, 27. Okt. (B.N.) Die Mannschaft des  
Vorsgunder Dampfers „Kathinka“ ist heute mit einer  
englischen Dampfer hier angekommen. „Kathinka“ war  
am letzten Donnerstag 125 Seemellen von der norwegischen  
Küste von einem deutschen Unterseeboot in Brand gefasst.  
Das Schiff war mit Grubenholz beladen.

Das Schiff war mit Granaten beladen. (W.B.) Rikhaumeldung. Der Stavanger Dampfer „Island“ aus Bergen, der mit Eisen erz von Kirkenes nach Middelborrough unterwegs war, gestern 40 Seemeilen südwestlich von Stadesnes von dem deutschen Unterseeboot „U 30“ versenkt worden. Die Mannschaft wurde von dem deutschen U-Boot aufgenommen und gut behandelt. Drei Granaten und ein Torpedo wurden gegen „Island“ abgegeben. Ein U-Boot, das durch Signale herbeigerufen worden war, nahm die Mannschaft der „Island“ auf Bord.

Kristiania, 27. Okt. (S. V.) Meldung des Rigaer  
Bureaus. Der gesamte Kriegsverlust der norw-  
gischen Handelsflotte beträgt bisher 288 134 Brut-  
Registertonnen, deren Versicherungssumme sich auf 102 015  
Kronen beläuft. 149 Seeleute sind dabei ums Leben gekommen.

Kristiania, 27. Okt. Die Mannschaft des verunglückten norwegischen Dampfers „Bir“, die am 25. ds. in Bergen angekommen ist, berichtet: „Als das Schiff am 4. Okt. auf der Reise von Pepperille nach Marseille verunglückt war, wurde die Besatzung von einem französischen Dampfkreuzer auf der Reise nach Algier an Bord genommen. Am gleichen Tage nachmittags traf der Kreuzer mehrere Rettungsboote und Flöße und nahm insgesamt 1150 Mann auf. In den Flößen lagen 150 Verletzten. Die Schiffbrüchigen gehörten zu dem Truppentransportdampfer „Gallia“, der auf der Reise nach Marseille mit 3000 Mann verunglückt war, von denen aber 1500 umgekommen sind.“

Der „Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen  
Frieden“

veröffentlicht folgende Entschlüsse: 1. Der „Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden“ steht in Uebereinstimmung mit dem ausgesprochenen Empfinden des deutschen Volkes in England den rücksichtslosen und gefährlichen Feind für Deutschlands politische und wirtschaftliche Zukunft, den mit gleicher Rücksichtslosigkeit niederzukämpfen Aufgabe der deutschen Politik und Kriegsführung ist. erblickt in der Anwendung aller unserer Macht und Kräfte mittel die sichere Gewähr für den deutschen Sieg. In unerschütterlichem Vertrauen steht der „Unabhängige Ausschuss“

zu den Führern unseres Heeres und unserer Flotte und erwartet in Zukunft die in der Hand der Obersten Heeres- und Marineleitung ruhende Entscheidung über die militärische Einsetzung unserer Macht- und Kampfmittel. In diesem Vertrauen zur Obersten Heeresleitung empfiehlt es seinen Freunden und Gesinnungsgenossen, dafür zu wirken, daß das deutsche Volk willig und tüchtig bleibt, alle wirtschaftlichen Erfordernisse auf sich zu nehmen, bis der volle Sieg errungen ist, der uns den starken Deutschen Frieden bringt. 2. Der „Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden“ gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß durch eine Änderung geübt worden ist, jede sachliche Kritik an Verordnungen und Staatsmaßnahmen auf das Äußerste erschwert, so beschaffen unmöglich gemacht und leicht in übelnehmende Verungeltung gedrängt wird. Er sieht daher in der schleunigen Beseitigung dieser unerträglichen und des deutschen Volkes unwürdigen Handhabung der Zensur das einzige Mittel, das auch von dem Herrn Reichskanzler beklagten Zustände zu Ende zu machen. Der „Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden“ bittet den Herrn Reichskanzler, seine Sorge zu tragen, daß dem deutschen Volke durch eine Veränderung der politischen Zensur die Möglichkeit gegeben wird, sich zu seinen heute zur Entscheidung stehenden, das Leben und Zukunft Deutschlands bestimmenden Lebensfragen frei äußern zu können. (Zerstört Berlin.)

Ministerpräsident von Mecklenburg.

Wien, 27. Okt. Koverber übernahm gestern nach einstündiger Audienz beim Kaiser offiziell die Kabinettsbildung. Er berät gestern mit dem Prinzen Hohenhausen als sein Nachfolger in dem gemeinsamen Finanzministerium gilt.

Griechenland.

Bern, 27. Okt. (W.B.) Scrolo meldet aus Athen, Admiral Journet wurde vom König in einer langen Audienz empfangen. Er gab dem König weitgehende Versicherungen zu den Massnahmen, die zur Sicherung der Ordnung in Athen getroffen wurden. Nacheinander erschienen Johann von Gefandten Elliot, Guillemin und Bosdari dem König. Der russische Gesandte wird heute empfangen. Die Ententegeandten bezweifeln mit diesen Besuchen, jeden Grund des Misstrauens zwischen der Entente und der griechischen Regierung zu zerstreuen. Elliot stellte den Antrag, die griechischen, als Revolutionäre verhafteten Offiziere aus der Haft zu entlassen.

### Humänische Untaten.

Verlin, 27. Okt. (W.A.) Die fortgesetzten Untersuchungen über die rumänische Untthaten in Zibden führen ergeben weiteres fürchtbares Aufsamment. So bestätigen die Aussagen von 15 Zeugen folgenden Vorgang: Am 28. September gerieten von einer vorgekehrten bairischen Abteilung der genannten Kompanie des bairischen Leib-Regimentes 37 Mann sämlich der Eisenbahndivision am roten-Thurm-Paß in rumänische Gefangenschaft. Sie wurden von den Rumänen ausgeplündert und mißhandelt, ausgesprochenenmaßen aus Raube für die schweren Verluste, die den Rumänen in dem vorausgegangenen Gefechte zugefügt worden waren. Am nächsten Morgen wurden die Gefangenen an ein nahegelegenes Flußbett geführt und von einer rumänischen Abtheilung unter dem Kommando eines älteren Offiziers unter regelrechtes Schützenfeuer genommen. 10 Mann brachen zusammen und waren sofort tödtlich verwundet. 12 wurden sehr schwer verwundet. Nur das hübsch wirkende deutsche Maschinengewehrfeuer verhinderte die Uebermordung der sämtlichen wehrlosen Gefangenen und zwang schließlich die Rumänen zu kopfloser Flucht.

Die entriüfteten Seeräuber.

Amsterdam, 27. Okt. Die „Central News“ theilt mit: In London sei eine Meldung eingegangen, nach ein norwegischer Dampfer mit Post und Leuten für Newcastle durch ein deutsches Kriegsschiff gehalten worden sei. Es sei dies der erste Fall eines Vergehens gegen einen Postdampfer unter solchen Umständen. (Das ist ein Schallbeispiel englischer Heuchelei und Vordrescherei. Seit Jahr und Tag betreibt England den verdrächtigen Postraub zu allen möglichen Zwecken, insbesondere dem der Handelsbeschädigung anderer. Angenommen, die englische Meldung träfe zu, so würden wir nur freuen, daß den englischen Seeräubern einmal die gleiche Münze gezahlt wird.)

### Gegen Greß Bauernjängerei.

Wien, 27. Okt. Die „Wiener Allgem. Ztg.“ unter Hinweis auf den englischen Ueberfall auf die den Vorschlag Greys, den Neutralen das Amt zu tragen, Friedensförderer zurechtzuweisen und gegebenenfalls auch zu bestrafen, und legt dar, daß es ausgeschlossen sei, daß in einem Konflikt zwischen zwei Staaten, alle großen Mächte tatsächlich aufrichtig neutral seien, wie der Vorschlag Greys voraussetze. Auch das Haager Gericht wäre hierzu nicht der berufenste Instanz, da am Haager Schiedsgericht sich durchweg aus jenen Mächten sammelten, die entweder direkt oder indirekt an dem Konflikt beteiligt seien und jede einen ihrer Auffassungen sprechenden Standpunkt vertreten würde. Der Interessen bedrohte Staat werde sich lieber bis zum letzten mit den Waffen in der Hand zur Wehr setzen, als er sich einem für ihn katastrophalen Urtheilspruch unterwerfe. Besonders aktuell würde dies sein, sobald die Vereinigten Staaten, bei denen sowohl die geographische Lage als auch die mannigfache andere Umstände es unmöglich oder wenigstens äußerst schwierig machen würden, sie auf ihrem eigenen Territorium anzugreifen. Würde man also Lord Grey's Vorschläge annehmen, so wäre dadurch geradezu ein Verbot für bestimmte Staaten, für bestimmte Nationen Gebrauch zu machen. Daher empfiehlt eben Lord Grey, sagt das Blatt, ein eindringlich seine Anregung, in Wahrheit kaum mehr der britische Staatssekretär des Auswärtigen kaum mehr welchen Illusionen über die Aussichten seines Vorschlags hingeben. Die britischen Staatsmänner haben das nicht sich immer als Vorkämpfer idealer und dadurch auch als Idealen hinzustellen. Die Geschichte bekundet aber deutlich, wie es bei ihnen in der That um diese Ideale bestellt ist. In dem Augenblick, in dem man den geistlich selbstlichen idealen Ziel der englischen Staatsmänner nur ein wenig auf den Grund geht, merkt man, daß die nichternste, kälteste und die egoistischste Tendenz hinter den verborgen ist. Genau so steht es auch diesmal mit der liberalen Proposition Lord Edward Greys, die dem nicht absolut ernst genommen werden kann, sondern nur der einmal als eine gewöhnliche Bauernschläppe erscheint.

Es dämmert!

Neuhorf, 25. Okt. (Hunsprach des Reichs-  
B.I.B.) Die Zeitung „Neuhorf American“



erfüllt, den Amerikanern zu beweisen, daß sie Englands Verbrechen, Verstimmlung und Verungeltung von Nachrichten ganz und gar getäuscht und gehalten worden sind. Das Blatt behandelt in dem Artikel den Einfall in Griechenland. Das Blatt, daß man im Falle Griechenlands eine wunderbare Entschlüsselung bekommen habe, wie durchaus unzweifelhaft die offiziellen britischen Pressebüros sind, doch diese Nachrichten die einzigen sind, die der Zensur nach Amerika durchläßt. „Wochen- und Monatsblätter“ britische Depeschen, die aus Athen datiert, in London aufgesetzt und zusammengebraut waren, erregten die griechische Volk gegen seinen König aufgebracht, daß das Land nicht in den Krieg stürzen wollte. Die Verfassung und der Verfassung nicht entsprechende Verfassungen begangen hätte, was den heftigen Unwillen aller Griechen hervorgerufen habe. Daß das Volk die Kriegserklärung und der Absetzung des Königs nicht in der Krieg nicht den Krieg erkläre. Diese waren allesamt Lügendepeschen. Dieser Strom vollzog sich wurde in amerikanischen Ohren gegossen, die Amerikaner nicht die gerechten Anklagen und die Bitten des griechischen Volkes hören sollten, die Vergeßlichkeit des griechischen Volkes, der griechischen Regierung und der neutralen Rechte Griechen. Jetzt sieht sich die britische Regierung gezwungen, ihren eigenen Zensur zuzugeben, daß alle ihre Verurteilungen bezüglich Griechenlands falsche und lügenhafte sind. Die britische Zensur gibt jetzt zu, daß Griechenland nicht in Aufruhr gegen König Konstantin, sondern eine Revolution über die Verleumdungen und die Gewalttaten gegen den König befindet. Daß das griechische Volk sich seine Regierung befindet, sondern diesen gegen die Verleumdungen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit und die ungesetzliche und gewaltsame Beseitigung griechischer Kriegsschiffe und griechischen Besitzes unterstützt.“ Der Artikel sagt, daß, aus Furcht vor der amerikanischen Meinung, jede Londoner Depesche mit charakteristischer bei jeder Verletzung der griechischen Neutralität behauptete, daß die Tat durch einen französischen Verräter begangen worden sei. Kein britischer Befehlshaber griechische Truppen wurden je als Teilnehmer bei dem ungesetzlichen Werke genannt. Dabei machten in Wahrheit die griechischen Gewalttaten, die dem hilflosen Griechen angetan wurden, mit im Spiele. Der Zeitartikel: „Wenn die wahre Lage in Europa für England und glückbringend wäre, wie die Depeschen des Zensuranten, so könnte und würde kein Grund vorhanden sein, daß die britische Regierung wünschen sollte, Nachrichten zu streichen, oder irgend eine Zeitung zu verurteilen, zu erhalten und abzubringen.“

#### Amerika.

Washington, 27. Okt. (W.B.) Neutermeldung. Das Departement teilt mit, es habe sichere Nachrichten erhalten, daß die Gegner der Regierungspolitik gegenüber dem Vizepräsidenten und den anderen Banditen einen Scherz auf die amerikanischen Truppen an der Grenze auf eine Grenzstadt vor Beginn der Präsidentenwahl verabredet, um Stimmung gegen die Regierung zu erregen. Das Kriegsdepartement setzte die amerikanischen Kommandanten an der Grenze, deren Truppen in Bereitschaft sein werden, in Kenntnis von den Einzelheiten.

#### Kleine Mitteilungen.

Rotterdam, 27. Okt. (W.B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Von deutscher Seite wurde angedeutet, daß in den Niederlanden an norwegischen Schiffen Reparaturen mit aus Deutschland stammenden Eisen mehr vorgenommen werden dürfen. (Namentlich der W.B.: Diese Anordnung kommt nur in Frage, falls die für Deutschlands Feinde beschäftigt sind.)  
Kopenhagen, 27. Okt. (W.B.) Um aufzufindenden Gesandten von einem deutschen Ultimatum entgegenzutreten, hat die norwegische Regierung unter der Überschrift: „Gerichte“, die deutsche Note antwortet, und daß bis dahin zwischen Kopenhagen, wenn die Allgemeinheit Ruhe und Sicherheit bewahre.

Lancaster, 27. Okt. (W.B.) Wilson sagte in der Versammlung, worin er sich für die Bildung einer Völkerliga zur Erhaltung des Friedens nach diesem Kriege aussprach, daß der letzte Weltkrieg, den die Vereinigten Staaten vermeiden könnten. Die Nation solle bereit sein, wenn nötig, ihrer physischen Kraft zu bedienen, um die Kriege zu verhindern zu helfen. Zuweilen seien die Verhältnisse, wie die letzten, die Pflichten der Nation außerordentlich schwierig zu erfüllen. (Besonders, wenn das Gegenteil so gute Geschäfte machen kann!)

#### Tagesnachrichten.

Rotterdam, 27. Okt. (W.B.) Der holländische Schooner „Alena“ (145 Tonnen) ist beim letzten Sturm mit Wasser untergegangen.  
Lancaster, 27. Okt. (W.B.) „Corriere della Sera“ meldet: In den Fabrikanlagen von Wäselin ereignete sich ein Bombenlager eine starke Explosion, die das gesamte Magazin vernichtet wurde. Vier Personen wurden getötet, zwanzig verletzt.  
Lancaster, 27. Okt. (W.B.) Meldung des Neutürkischen: Bei der Explosion einer Munitionsfabrik wurden zwei Personen getötet, zehn andere erlitten Brandwunden. Gebäude wurden beschädigt.

#### Lokales.

Wiedergeschickt. Lehrer Robert Knögel, Sohn des Händlers Wilhelm Knögel, hier, war f. St. nach langer Ungewissheit von seinem Truppenteil als getötet gemeldet, und von Kameraden war den Angehörigen mitgeteilt worden, daß ihr Sohn infolge Kopfschusses bei einem Angriff an der Somme am 21. September einen schnellen Tod gefunden habe. Daraufhin erfolgte Todesanzeige in der Zeitung am 16. Oktober. Heute kommt nun mit Datum vom 21. September und Poststempel: Paris, 20. Oktober von dem französischen Gefangenensystem eine eigene Karte. Es gehe ihm gut; seine Adresse werde ihm bekannt sein; man möge seine Angehörigen Sachen bei der Kompanie einfordern und ihn suchen, mit ihm in Verbindung zu treten. — Der durch den Tod des einzigen Sohnes niedergeworfene Vater und der übrigen Angehörigen kann man sich vorstellen!

— Pfarre Fremdis Abschied vom Gymnasium. Heute, Samstag, 20. Oktober, hielt Pfarre Fremdt, nachdem er über 16 Jahre den Religionsunterricht der oberen Klassen, mehrere Jahre auch den hebräischen Unterricht geleitet hatte, die letzte Andacht in der Aula des Gymnasiums ab, dessen Schüler er auch einst durch alle Klassen hin gewiesen war. Gymnasialdirektor Dr. Endemann sprach ihm bei dieser Gelegenheit im Namen des Lehrerkollegiums und der Schüler den herzlichsten Dank aus für seine erfolg- und segensreiche Tätigkeit. Er betonte, daß der scheidende Religionslehrer nicht nur durch die Gediegenheit seiner wissenschaftlichen Kenntnisse auf die Schüler eingewirkt habe, sondern vor allem durch seine ganze Persönlichkeit, durch die Eigenschaften, die ihn nicht nur als Geistlichen und Lehrer, sondern gerade auch als Menschen auszeichneten, seinen wahrhaft christlichen und deutschen Charakter, seine Seele, in der kein Faltsch sei, sein christliches und deutsches Herz. Er wünschte ihm für seinen zukünftigen Wirkungskreis den Segen Gottes, der ihn und die Seinen weiter schirmen und ihm lange Jahre stillen Glückes und reicher Wirksamkeit verleihen möge.

— Die Kartoffelfrage, für das deutsche Volk in gegenwärtiger Zeit eine Lebensfrage, erweist sich nach dem nunmehr vorliegenden Endergebnis zwar nicht als bedrohlich, zwingt aber immerhin zu ernster Beachtung. Es hat sich erst jetzt herausgestellt, daß die Ernte in vielen Teilen unseres Vaterlandes durch die nasse Witterung und andere Begleitumstände doch ziemlich gelitten hat. Zur Verhütung von Angstlichen Gemütern sei aber gleich vorweg erklärt, daß die für die menschliche Ernährung notwendige Menge, die nur den geringsten Teil der Ernte darstellt, hinreichend vorhanden ist. Nur in der industriellen Bevölkerung sowie in der Versorgung der Kartoffeln werden Beschränkungen eintreten müssen. Da die Rauhfruchtenernte in diesem Jahre gut war und die Hadfruchtenernte die gleichen Ergebnisse verspricht, so läßt sich in der Versorgungsfürsorge wenigstens ohne große Schwierigkeit ein Ausgleich schaffen. — Wenn in den letzten Tagen namentlich in den Städten die Kartoffelversorgung hin und wieder lapperte, so sind die Gründe hierfür hauptsächlich in den Witterungsverhältnissen, sodann aber auch in der starken Inanspruchnahme des Eisenbahnwagen-Materials für Kriegszwecke zu suchen.

— Anmeldung ausländischer Wertpapiere. Die Frist für die Anmeldung der ausländischen und der im Ausland befindlichen inländischen Wertpapiere läuft am 31. Oktober d. Js. ab. Bei der Wichtigkeit dieser Bestandsaufnahme, welche schon aus den auf die Unterlassung der Anmeldung gesetzten strengen Strafen (500 Mark Geldstrafe oder drei Monate Gefängnis) hervorgeht, seien sämtliche Besitzer ausländischer usw. Wertpapiere nochmals auf die Verpflichtung hingewiesen, daß sie ihren Besitz an Aktien, Anteilscheinen, Zertifikaten, Schuldverschreibungen jeder Art, die von ausländischen Gesellschaften, Gemeinwesen, Staaten usw. ausgegeben worden sind, ferner auch ihren etwa im Ausland befindlichen Besitz an inländischen Wertpapieren bei der Reichsbank mit dem dort erhältlichen vordruckmäßigen Formular bis zum 31. Oktober 1916 anzumelden haben. Anmeldepflichtig ist in erster Linie stets der Eigentümer der Wertpapiere. Sind aber die Wertpapiere einer inländischen Bank, Sparkasse, Kreditanstalt, Genossenschaft usw. oder einem inländischen Bankier oder sonst einem Kaufmann im Vertriebe seines Handelsgewerbes unverpackt zur Verwahrung oder als Pfand übergeben, so liegt dem betreffenden Verwahrer die Anzeigepflicht ob.

— Die verhinderte Flucht. Die Fürsorgegehilfen W. H. H. aus Gießen und Heinrich Wess aus Darmstadt, beide kaum 17 Jahre alt, trugen sich mit dem Plan, von hier nach Bayern zu fliehen, um dort ein freies Leben zu führen. Dazu brauchten sie Geld, das sie, wie wir f. St. berichteten, auf dem Wege des Einbruchdiebstahls zu erwerben gedachten. H. stahl seinem Meister, dem Schreinermeister Stöckler, Schreinerwerkzeuge, wie Hobel, Meißel, 58 Schlüsseln, Drechseln usw. und H. brachte eine Leuchte und ein Seil mit, welche er seinem Lehrherrn, Postlerer Richter, entwendet hatte. Mit diesen Werkzeugen ausgerüstet, drangen beide in die Werkstätte Richters ein, um von da aus in die Wohnung zu gelangen, wo sie das gewünschte Geld vermuteten. Ihre Absicht gelang, wie bekannt, jedoch nicht, sie wurden ertappt. Die Strafkammer in Weimar erkannte nun wegen Diebstahls auf eine Ge-

fängnisstrafe von 14 Tagen für H. und auf eine solche von 12 Tagen für W., die jedoch, da die Untersuchungshaft angerechnet wird, als verbüßt gilt.

#### Provinz und Nachbarchaft.

Obersfeld, 26. Okt. In der Strafkammer zu Weimar standen gestern der Grubenarbeiter Billy H. und der Grubenarbeiter Ottmar H., beide aus Obersfeld. Sie sollen Anfang August d. Js. Kupferdraht im Werte von 60—70 Mk. entwendet haben. Die Angeklagten gaben an, sie hätten den Draht in einer Hecke gefunden und hätten ihn abgeben wollen. Da nicht mit Sicherheit festzustellen war, ob wirklich ein Diebstahl vorliegt, wurde auf Freisprechung erkannt.

Herborn, 27. Okt. Hauptmann Zickendrach, Sohn des verstorbenen Forstmeisters J. in Herborn, f. St. Kommandeur eines Bataillons im Osten, erhielt das Eisernes Kreuz 1. Klasse.

Limburg, 26. Okt. Wegen Verbrechen gegen das Leben stand die Frau Regina Ott aus Frankfurt a. M. und wegen Beihilfe dazu die Ehefrau Margarete Reinhard in Limburg vor dem Schwurgericht. Durch den sträflichen Eingriff hatte die Ehefrau Hahnfeld von hier, die Mutter von 6 kleinen Kindern war, ihr Leben eingebüßt. Das Gericht verurteilte die Ott zu sechs Monaten Gefängnis, während die Reinhard freigesprochen wurde.

#### Zeitgemäße Betrachtungen.

##### Rumänien's Mißgeschick.

Im Anfang war die Sache leicht, — man konnte triumphieren, — denn Siebenbürgen war erreicht — nur durch „Drauflos“-Marschieren. — Man zog schon ein in Hermannstadt. — Bis dahin ging die Sache glatt. — Es sollten die Rumänen — sich auch mal fleghaft wähen!

Dann fand ein Szenenwechsel statt, — dem Sieger ward besonnen. — Er sah, nun wendet sich das Blatt, — es kann auch anders kommen. — Herr Ferdinand begann zu schreien: — Gefährlich wird der Falkenhahn. — Er zieht durch Siebenbürgen — und möchte uns erwürgen. —

Und wie der Vly kam Falkenhahn — auch schon ins Land gefahren — und hieb auf die Rumänen ein — und trieb sie flugs zu Baaren. — Wie wenn der Fall die Vögel scheucht, — so trieb er, was da freucht und flucht — von jener Räuberbande — zurück in ihre Lande!

Indes von oben Falkenhahn — dazwischen ist gefahren — zog Madensen von unten ein — mit Törken und Bulgaren — und hieb dort gleichfalls grimmig drein, — schnell nahm er die Dobrudscha ein, — und nahm mit seinem Heere — den Weg zum schwarzen Meere.

Constanza fiel; nun geht's in Cil — noch weiter vor da drunten! — Zwar proßt man: Es steht Vukarest — noch unberührt und fesselfest, — doch sorgen die Zepp'line — auch dort für böse „Mine“.

Rumänien, das nur Schmach erwart, — hat selbst sein Los erlitten. — O folgte es dem Peter Carp, — dann schloß es schleunigst Frieden. — Doch findet keine Unterkunft — die einzige Stimme der Vernunft. — Ins Unglück stürzt sich weiter — der Räuberstaat!

Ernst Heiter.

#### Letzte Nachrichten.

Kopenhagen, 28. Okt. „National Tidende“ meldet aus Stockholm: „Nittentidningen“ berichtet, daß deutsche U-Boote nun auch die schwedische Küstenschiffahrt beaufsichtigen. Am 26. Oktober hielt ein U-Boot einen schwedischen Dampfer auf der Fahrt von Geste nach Öregrund an. Das Blatt fügt hinzu, es sei das erste Mal, daß, während des Krieges, schwedische Küstendampfer von deutschen U-Booten untersucht worden.

Kristiania, 28. Okt. (W.B.) Die norwegische Presse lehnt den englischen „Schutz“ ab. Die norwegische Presse beschäftigt sich heute mit einem Artikel des „Daily Chronicle“, der „effektive englische Beschützung“ für Norwegen in Aussicht stellt. Diese unverhältniß englische Ankündigung, gegebenenfalls norwegische Häfen zu besetzen, hat in der norwegischen Presse keinen Widerhall erweckt, im Gegenteil offensichtlich nur verständliche und berechtigte Befürchtung hervorgerufen.

## Todesanzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute morgen 4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Herr Geheimer Kommerzienrat  
**Rudolf Haas**

im Alter von nahezu 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Marie Haas** geb. Jung,  
**Marie Haas**,  
**Anny Retzlaff** geb. Haas,  
**Major Arnold Retzlaff**,  
z. Zt. im Felde,  
**Annemarie Retzlaff**,  
**Hans Wilhelm Retzlaff**.

Sinn, den 28. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag, 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehaus in Sinn aus statt.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.



**Lugano, 28. Okt. (Z.U.)** Giornale d'Italia veröffentlicht eine Unterredung mit dem norwegischen Gesandten in Rom über die norwegische Spannung, in welcher der Gesandte zugibt, daß Norwegen während des Krieges aus der Freundschaft mit England durch den Seehandel große Gewinne gezogen habe, obgleich stets die strikteste Neutralität beobachtet worden sei. Norwegen sei völlig unvorbereitet für einen Krieg. Vor dem letzten Zwischenfall mit Deutschland habe die Mehrheit des Volkes niemals einen Krieg gewollt. Norwegen wäre auch jetzt befriedigt, wenn Deutschland ihm gegenüber dieselben Zugeständnisse machen würde, wie Schweden.

**Kristiania, 28. Okt. (Z.U.)** Nach einer Meldung des hiesigen Blattes „Middagsavisen“ dürfte am 27. Oktober eine norwegische Kriegsverordnungsverordnung erlassen werden, nach der die Bannwarenfahrten über die Nordsee von der Versicherung ausgeschlossen werden. Das Blatt fügt hinzu, der Erlaß einer solchen Verordnung wäre gleichbedeutend mit dem Aufhören der Holztransporte nach England, wenn nicht englische Gesellschaften diese Schiffe versichern. Die offizielle Mitteilung des Verbotes der Bannwarenfahrt wird für den 27. Oktober erwartet.

**Oslo, 28. Okt. (Z.U.)** Ein Fischerlogger landete in Skebvingen einen englischen Flieger, der 15 Meilen östlich von dem Dampfschiff Smithsnes aufgenommen wurde, nachdem er sein Flugzeug vorher selbst zum Sinken gebracht hatte. Der Flieger wurde vorläufig unter militärische Bewachung gestellt.

**Amsterdam, 28. Okt.** Die holländischen Blätter besprechen die Mitteilungen, die Aquith im Unterhause über Rumänien gemacht hat. Alle Blätter, mit Ausnahme des „Amsterdamer Telegraaf“, weisen darauf hin, daß es nicht angehe zu behaupten, daß Rumänien in den Krieg eingetreten sei, um seine Unabhängigkeit zu verteidigen; Rumänien's Krieg sei nichts weiter als ein Raubzug.

**Budapest, 28. Okt. (Z.U.)** Wie dem „Ny Est“ aus Sofia gemeldet wird, herrscht in den dortigen Kreisen die Auffassung, daß die Verluste der Rumänen an Menschen und Material riesige seien. Besonders fühlbar mache sich der Munitionsmangel, da Rußland keine Munition mehr abgeben könne, weil es selbst auf die Einfuhr angewiesen ist. Französische und belgische Ingenieure wurden abgesandt, um die Munitionserzeugung in Rumänien zu organisieren, aber bei der geringen Fabrik-Industrie und dem Mangel an Material sei eine Steigerung der Produktion unmöglich. Die vom Chimiser-Bach vordringenden Truppen fanden in Rumänien noch größere Verwüstungen vor als in Siebenbürgen. Die rumänischen Truppen haben bei ihrem Rückzug im eigenen Lande stark gehaust. Die Requirierungen konnten nur mit Gewalt durchgeführt werden, die Getreidekammern wurden aufgebrochen und Ställe ausgeraubt. Viele Besitzungen wurden in Brand gesteckt.

**Amsterdam, 28. Okt. (Z.U.)** Die „Times“ erzählt aus Athen, daß die Entente ihre Forderung, daß die italienischen Truppen nach dem Besonderen gebracht würden, vorläufig fallen gelassen hat. Es wurde ein Dekret ausgesetzt, das bestimmt, daß der Jahrgang 1913 nach Hause geschickt wird und die Männer, die im September 1914 aufgerufen wurden, unter den Fahnen bleiben, bis der Jahrgang 1916 ihre Stelle einnehmen kann. Wie verlautet, sollen zwei Armeekorps nach Mazedonien (?) gebracht werden. Die Entente will, um die nationale Bewegung zu unterstützen, um jeden Preis vereiteln, daß diejenigen, die sich ihr anzuschließen wünschen, daran verhindert werden. Was die Wiener Regierung betrifft, so werden die Ententemächte nicht verlangen, daß sie ihre Neutralität aufgibt, sondern nur, daß die Sicherheit ihrer Arme in Mazedonien gewährleistet bleibe. Von der weiteren Haltung gewisser Blätter und Behörden hängt es ab, ob die französische Polizeikontrolle aufgehoben und die französischen Marinekräfte zurückgezogen werden.

**H. D. Textteil verantw.: Schriftleiter R. Sattler, Dillenburg.**

## Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung v. 25. Juni 1916 über die Kartoffelversorgung sowie der hierzu ergangenen Preussischen Ausführungs-Anweisung vom 5. Sept. 1916 in Verbindung mit der Bekanntmachung des Herren Landrats v. 5. Sept. d. J. findet am 1. November 1916 eine Bestandsaufnahme der Kartoffeln statt.

Die Aufnahme erfolgt in der Weise, daß jeder Haushaltung ein Anzeigeformular zugesandt wird. Die Anzeigen sind gewissenhaft auszufüllen und sofort, spätestens bis 1. November, abends 5 Uhr auf Zimmer 6 des Rathhauses abzuliefern.

Der eigene Bedarf ist für 288 Tage zu berechnen. Im übrigen wird auf den Inhalt der Anzeigeformulare verwiesen.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Dillenburg, den 26. Oktober 1916.

Der Bürgermeister: Vierlich.

**Photo-**  
Apparate und Bedarfs-  
artikel erstkl. u. preisw.  
Besonderheiten fürs Feld.  
Photo-Verarbeit. jeder  
Art. Listen u. Muster-  
bilder unentgeltlich.  
**H. Schmeck, Siegen**  
Bahnhofstrasse 12.

## Junger Mann

aus Dillenburg mit guten Schulzeugnissen zum baldigen Eintritt als Lehrling auf ein größeres kaufmännisches Büro gesucht. Angeb. u. K. 2874 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Kleine freundliche 2969

## Wohnung

auf sofort zu vermieten.  
Hauptstraße Nr. 49.

Begen Aufgabe des Fuhr-  
geschäfts habe ich noch einige  
Wagen und Pferde-  
geschirre abzugeben.  
Frau Edm. Heinrichs,  
Haiger.

## Girtenhund,

Gandin, 2 Jahre alt, zu  
verkaufen bei (2937)

Wilhelm Peter,  
Hebernthal, Dillkreis.

## 7 Kaninchen

(Kreuzung D. R. Sch.) sind  
zu verkaufen bei (2944)

Heinrich Heinz,  
Flammersbach b. Haiger.

## Schuhmacher- Gesellen

sucht (2920)

Robert Brandenburger,  
Dillenburg, Hinterg. 27.

# Pelzwaren-Haus Seidel,

## Siegen

Fernruf 341

Cölnerstraße 60.



Leipzig 1913.



Leipzig 1913.

Mitglied des Verbandes selbständiger Kürschnermeister für Rheinland und Westfalen.

## Grösstes Spezial-Geschäft

**Pelzwaren:** Eigene Anfertigung in allen feinen und edelsten Fellarten sowie sämtliche Mode-Pelze und Muffe in sehr grosser Auswahl und jeder Preislage.

**Herrenhüte:** Plüsch, Haar, Woll und Loden-Hüte.

**Mützen:** Für Damen, Herren, Knaben und Mädchen. Stets das Neueste vom Einfachsten bis zum Feinsten.

Schirme, Stöcke und Kravatten, Wäsche und Handschuhe.

Sämtliche Sachen ohne Bezugsschein.



**Göricke**

Beste Entrahmer

mit Kugellagerung.

Vollkommenste Zentrifuge der Neuzeit.

Vertretung zu vergeben.

Schnellste Lieferung.

Bielefelder Maschinen- und Fahrradwerke

Aug. Göricke Bielefeld J

# Viel Butter gibt's

wenn Sie Ihre Milch mit der Baltic-Zentrifuge entrahmen.



**Maxim**  
der Scharfentrainer  
Modell 1916.

Sonderbauart des weltbekannten  
**Baltic-Separators.**

5 Jahre Garantie.

4 Wochen zur Probe.

Sofort lieferbar. Extra günstige Zahlungsbedingungen.

Man verlange Kataloge.

Generalvertretung und Lager:

**Th. Ferber, Siegen,**

Kölner Strasse 6.

Ein schriftlicher

## Antrag

ist erforderlich für jede

## Gauschlachtung

Die hierfür vorgeschriebenen  
Formulare sind vorrätig  
in der

Buchdruckerei E. Weidenbach,  
Hillenborg.

Weißkohl, Rotkohl,  
Wirsing, Möhren,  
Kohlrauten, Dickwurz

liefert gegen Bestellung  
Mittwoch oder Donnerstag  
Bahnhof Dillbrecht.

Haiger Fr. Lehr.

Montag, den 30. d. J.

Mis., vorm. von 8 Uhr an  
wird am Güterbahnhof

## Dickwurz

abgegeben.

Der Verkauf erfolgt in  
jeder beliebigen Menge.

Das von der Stadt be-  
stellte

## Gemüse:

Rotkraut, Wirsing u. Karotten  
wird in den ersten Tagen  
bestimmt erwartet.

2943) Der Magistrat.

Die Fleisch-, Freibrot-  
und Petroleumkarten  
kommen für die Haushaltung.  
1-300 Montag vormittag  
von 8-12 Uhr u. für 301  
bis 600 Montag nachmittag  
von 2-6 Uhr, und für  
601-900 Dienstag vorm.  
u. für alle übrigen Dienstag  
nachmittag zur Ausgabe.  
Die alten Fleisch- u. Frei-  
brotkarten sind mitzubringen.  
Dillenburg, 27. Okt. 1917.  
2936 Der Magistrat.

## Feizer für Dampfwalzen

bei dauernder Arbeit gesucht. Schriftliche Meldungen mit  
Angabe der Lohnverhältnisse, des Alters und der bis-  
herigen Beschäftigung erbeten an Straßenwalzenbetrieb  
vorm. H. Reifourath, G. m. b. H. in Nieder-  
lahnstein. (2925)

## Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer  
irdischen Telegraphenlinie in Halgerseebach  
bei dem unterzeichneten Postamt von heute  
Bogen aus.

Haiger, Dillkreis, 28. Oktober 1916.

Kaiserliches Postamt.

## Blütenweiß-

Waschpulver, Seife, Fein-  
seife, Glycerinseife

verkauft en-gros und en-detail

E. Heymann, Oberrossbach, Dillkreis

## Tücht. Handformer für Maschinen

bei hohem Akkord für dauernde Beschäftigung  
gesucht.

Herborner Pampenfabrik, Herborn

## Särge,

liefern, eiche, Zinkfarg  
stets auf Lager.

Franz Krauskopf,  
Maibachstraße 7.

Uebernahme von Beichen-  
Transporten. 2941

## Einjährigen-Prüfung

nach kurz. Vorbereit. Kurs  
Pädagogium Siegen (2936)

## Ferkel

verkauft stets billig.

Fr. Feldt, Cölbe

Poststraße 60.

## Schuhmacher- Gesellen

gesucht von

Carl Wehner